

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der Schutzgeist

Kotzebue, August

Leipzig, 1815

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86006)

Denn dieser heiße Durst will mich ersticken —
Auf meiner Lippe brennt ein trockner Schaum —
Ich könnt' ihn löschen, könnte mich erquit-
ten —

Sieh da, ein voller Krug — mir lechzt der
Gaum —

Nein! brenne fort! mag sich der Körper
sträuben,

Noch ihn zu bänd'gen hat die Seele Muth!
Es ist der letzte Trunk — ihr soll er blei-
ben.

Fort, lösche deinen Durst in Feindesblut! —
Wer kommt? — sie isst.

Siebente Scene.

A d e l h e i d. (tritt auf)

Was soll der Lärm bedeuten?

In eurem Burghof plötzlich ein Gewirr,
Ein wüß Getümmel von bewaffneten Leuten,
Und heisere Stimmen und Schwertgeklirr?

A 330.

A z z o.

Sie rüsten sich. Ein Ausfall ist beschlossen.

A d e l h e i d.

Herr Markgraf, wie? Ihr wagt —

A z z o.

Für Euch, mit Gott!

A d e l h e i d.

Ihr wolltet trogen feindlichen Geschossen?
Der Menge trogen ohne dringende Noth?

A z z o.

Nicht ohne Noth.

A d e l h e i d.

Erwäget, ist's auch weise?
Was treibt Euch zu dem kühnen Wagemuth?
Was mangelt uns? wir haben Trank und Speise,
Der Fels verhöhnt des Königs Waffenglück.

A z z o.

Und doch — ich darf nicht länger Euch ver-
heelen —

Der Speise Vorrath will zu Ende gehn —

Adelheid.

A d e l h e i d.

Ihr scherzt —

A 330.

Auch Wasser möchte bald uns fehlen.

A d e l h e i d.

Doch war die Tafel mir stets wohl versehen,
Sogar der Wein schien unerschöpft zu flie-
ßen,

Und hab ich Wasser nicht einmal entbehrt,
Um diese Blumen täglich zu begießen.

A 330. (bei Seite)

Doch war ein jeder Tropfen Goldes werth.

A d e l h e i d.

Da seht!

(Sie ergreift den Krug um die Blumen zu begießen.)

A 330. (sie zurück haltend)

Ha! jetzt? was wollet Ihr beginnen?

A d e l h e i d.

Die Blumen —

A 330.

A 3 3 0.

Haltet ein! —

A d e l h e i d.

Warum?

A 3 3 0.

Erfahrt! —

Dieß Wasser — keinen Tropfen laßt verrin-
nen —

Es ist der letzte Trunk, Euch aufgespart.

A d e l h e i d.

Der letzte? ha!

A 3 3 0.

Schon seit vier hängen Tagen
Entbehrt mein murrend Kriegsvolk den Ge-
nuß,

Drum wollen wir vom Feinde kühn erjagen
Für Euch und Uns den neuen Ueberfluß.

Nur dießmal spart, und gern seh' ich mein
Leben

An Eure Blumen selbst mit Freudigkeit.

A d e l h e i d.

A d e l h e i d.

Ist's möglich! O! das mög' Euch Gott ver-
geben!

So weit war es gekommen? ha! so weit! ?
Und ich — den Mangel durst' ich nie be-
merken?

Ich mußte schwelgen, während ihr vielleicht —

A 3 3 0.

Nehmts nicht zu hoch. Wenn Lieb und Treue
stärken,

So wird Entbehren einem Manne leicht.

A d e l h e i d.

Es muß mein Herz mit bitterer Wehmuth
füllen —

Herr Markgraf seht mich an — der hohle
Blick —

Die dürre Lippe — O um Gotteswillen!

Bekennet, Euch dürstet —

(Sie reicht ihm hastig den Krug)
nehmt und trinkt.

O A 3 3 0.

A 3 3 0.

Zurück!

Nicht einen Tropfen! — mir das Schwert
umgürten

Will ich mit letzter Kraft — Hinaus! hinaus!
Der stolze Berengar soll mich bewirthen,
An seine Tafel winkt der blutige Schmaus
Und weyn ich dort an seinem Wein mich
labe,

So werd' in mir das Hochgefühl erregt,
Daß ich für Euch, für Euch gedürstet habe!
Lebt wohl! erkheft mir Sieg. Die Stunde
schlägt!

(ab)

Achte Scene.

U d e l h e i d.

Ich bin erschüttert — seltner Treue Muster!
Die, alles wagend, Freundes Witwe schützt;
Die unvergolten, nur in selbstbewußter

Hoch